

LIECHTENSTEINER
Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Künstlerischer Beitrag
Illustratorin Eliane Schädler
zeichnet in dieser Zeit jeden Tag
ein Ausmalbild für Kinder. 13**In der Bodenseeregion unterwegs**
Der neue Zeppelin NT stellt mit
seiner Länge von 75 Metern einen
Airbus A380 in den Schatten. 14**Belastende Situation
für die Psyche**

Ist die derzeitige Ausnahmesituation etwa nur ein böser Albtraum oder tatsächlich Wirklichkeit? Diese Frage stellen sich wahrscheinlich viele Menschen in dieser Zeit. Denn die wenigsten von ihnen werden eine Pandemie schon einmal erlebt haben. Entsprechend verharret die Gesellschaft derzeit in einem Schockzustand. Der Coronavirus stellt den Alltag auf den Kopf. Die nagende Frage: Wann ist der Spuk endlich vorbei? Eine vor allem für die Psyche belastende Situation. Wie Eva Niggli, Psychotherapeutin aus Balzers, allerdings erklärt, ist bislang kein erhöhter Bedarf für eine psychotherapeutische Behandlung wahrnehmbar. Wie sie glaubt, werden die psychischen Folgen erst spürbar sein, wenn wieder Normalität einkehrt. Die Auswirkungen und Verarbeitung der Coronakrise hänge zudem stark von der individuellen Lebensgeschichte und den bisherigen Erfahrungen eines Menschen ab. (red) 3

Sapperlot

Ich würde Ihnen sowieso nicht die Hand gegeben. Gut, wenn Sie an einem Abgrund hängen und ich Sie hochziehen könnte. Aber einfach so zur Begrüssung? Vergessen Sie's. Das einfache Handgeben – oder gar die Küsschen auf die Wangen – war uns Liechtensteinern nie eigen. Ein vermeintlich weltmännischer Habitus, den wir unseren Schweizer Nachbarn abkupferten, die ironischerweise genauso wenig weltmännisch sind wie wir. Doch freundliche Menschen sind wir ja, und gerade deswegen ist falsche Förmlichkeit bei uns Fehl am Platz. Wir ziehen einen ehrlichen und direkten Umgang einem falschen Getue vor. Als ich noch im Studium war und nur äusserst selten ins Land kam, gab ich meinem Vater oder meiner Tante nach langem Wiedersehen die Hand. Eine seltene, dafür bedeutendere Geste. Wenn der Coronavirus überstanden ist, reichen Sie sich bitte die Hände bedächtig um der Herzlichkeit Willen, nicht aus Förmlichkeit. Damian Becker

**36 weitere Tests – und
zwei neue Corona-Fälle**

Bis gestern um 18 Uhr wurden 64 Personen in Liechtenstein positiv getestet.

Desirée Vogt

Am Montagmorgen hat die Schnelltestanlage in der Marktplatzgarage in Vaduz ihren Betrieb aufgenommen. Bis 17 Uhr haben 36 Personen die Anlage aufgesucht – deren Testergebnisse stehen noch aus. Trotzdem gibt es einen Grund zur Hoffnung: Die Zahlen stiegen – zumindest in den letzten Tagen – nicht exponentiell an. Bis zum Sonntag wurden in den letzten Wochen insgesamt 62 Personen positiv getestet. Und gestern wurde vermeldet, dass zwei weitere Fälle dazugekommen sind.

**Empfehlungen gelten
weiterhin**

Die Regierung setzt weiterhin alles daran, um eine Ausbreitung des Coronavirus so gut wie möglich zu verlangsamen

und damit eine Überlastung des Gesundheitswesens zu verhindern. Denn niemand weiss, ob und wann Liechtenstein eine Welle – analog etwa zum Tessin – erreicht. Deshalb gibt die Regierung auch alles andere als Entwarnung, sondern empfiehlt weiterhin, sich an die Massnahmen der Regierung zu halten: Abstand halten. Hände waschen. Hände schütteln vermeiden. In Taschentuch oder Armbeuge husten und niesen. Bei Fieber und Husten zu Hause bleiben. Und soziale Kontakte so weit als möglich meiden.

**Mundschutzpflicht derzeit
kein Thema in Liechtenstein**

Derweil hat Österreich im Kampf gegen die Coronavirus-Pandemie die Massnahmen verschärft und unter anderem eine Mundschutzpflicht für

Einkäufe angekündigt. Bundeskanzler Sebastian Kurz sagte gestern, dass die Supermärkte voraussichtlich ab Mittwoch mit der Verteilung von Masken an den Eingängen beginnen werden. Derzeit werde auf entsprechende Lieferungen gewartet. In Liechtenstein ist dies derzeit noch kein Thema, wie Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini betont. Die Erhältlichkeit von Masken aus seriösen Quellen sei bisher schlecht. Die Situation schein sich zudem langsam zu bessern. Aber dort, wo der Abstand nicht eingehalten werden könne, könnten Masken tatsächlich nützlich sein. «Aber man muss bedenken, dass diese einfachen Masken den Träger nicht vor der Infektion schützen, sondern verhindern sollen, dass der Träger andere anstecken kann.» 3

**Über 35 000 Menschen
wegen Virus gestorben**

Durch das Coronavirus sind weltweit bereits mehr als 35 000 Menschen ums Leben gekommen. Bis gestern Abend wurden 35 905 Todesopfer der Pandemie registriert, wie die Nachrichtenagentur AFP auf Grundlage von Behördenangaben errechnete. Mit 26 076 Todesopfern ist Europa der am schwersten betroffene Kontinent.

Die weltweite Rangfolge der Coronavirus-Toten führt Italien mit 11 591 Fällen an, gefolgt von Spanien mit 7340 Todesopfern. In China, wo das neuartige Coronavirus im Dezember zum ersten Mal bei Menschen festgestellt worden war, starben nach Behördenangaben 3304 Infizierte. In Deutschland registrierte das Robert-Koch-Institut bis heute 57 298 Infizierte und 455 Todesopfer. In Frankreich starben bereits 3000 Menschen.

**Weltweit mehr als
740 000 Infektionen**

Das neuartige Coronavirus hat sich mittlerweile in mehr als 180 Ländern und Gebieten ausgebreitet. Mehr als 740 000 Infektionen weltweit wurden offiziell nachgewiesen.

Diese Zahlen geben allerdings nicht das wirkliche Ausmass der Pandemie wieder, da es einigen Ländern an Testsets fehlt. Ausserdem werden oftmals nur Menschen mit starken Symptomen auf das neuartige Coronavirus getestet. (pd)

Blumen müssen jetzt kühlen Kopf bewahren

Wie ein Sahnehäubchen – oder auch mit einem Zuckerguss zu vergleichen – legt sich der Schnee auf die Tulpenblüten. Der Frühling muss wohl noch ein, zwei Tage warten, Mitte Woche soll es mit den Temperaturen aber schon wieder aufwärts gehen.

Bild: Daniel Schwendener

**Für Europa schwere
Rezession erwartet**

Europas Wirtschaft steht nach Ansicht des Internationalen Währungsfonds (IWF) wegen der Coronavirus-Pandemie in diesem Jahr eine schwere Rezession bevor. Das sei angesichts der weitgehenden Stilllegung des öffentlichen Lebens inzwischen eine Gewissheit, schrieb der Direktor der IWF-Europa-Abteilung, Poul Thomsen, gestern in einem Blogbeitrag.

Für jeden Monat, in dem zahlreiche Branchen in den grossen europäischen Volkswirtschaften weiterhin quasi stillstünden, würde die jährliche Wirtschaftsleistung um etwa drei Prozent niedriger ausfallen, schrieb er.

**«Proaktiv und mutig»
gegensteuern**

Europas Sozialsysteme sollte es gelingen, einen Teil der Auswirkungen abzufedern, obwohl sie nicht dafür konzipiert worden seien, «Bedürfnisse in dieser Grössenordnung» zu bedienen, schrieb Thomsen. Alle Länder müssten jetzt proaktiv und mutig gegensteuern, forderte er. Die Dauer der Coronavirus-Krise in Europa sei noch nicht absehbar, eines aber sei klar: «Eine schwere europäische Rezession in diesem Jahr ist eine ausgemachte Sache», so Thomsen. (pd)

Prüfen Sie
den Ruf
Ihrer Partner
mit einem
Klick.

**FIRMENSUCHE.LI**Grösste digitale Wirtschaftsdaten
Firmen | Personen | FL | Schweiz